

VKD KURIER

Dezember 2025
28. Jahrgang / Nr. 4

Jahresmitgliederversammlung 2026

Einladung, Tagungsordnung und
Rahmenprogramm ab S. 4



Liebe Mitglieder, hinter uns liegt ein in vielerlei Hinsicht bunter Herbst: Die Blätter haben sich gefärbt, einige Regionen haben das gute Wetter für Wald- und Pilzwanderungen genutzt und ein bunter Blumenstrauß an Ideen und Anregungen entstand auch beim Dolmetsch-Barcamp in Köln. Genauso vielfältig waren sicher die Dolmetscheinsätze unserer Mitglieder in den vergangenen Wochen.

Gleichzeitig ist die Herbstzeit – auch im VKD – immer ein bisschen eine Zeit des Abschieds: Die

nächste JMV steht vor der Tür und für eine Reihe von Amts- und Funktionsträger:innen beginnt der Endspurt ihrer Tätigkeit im VKD. Das bedeutet aber auch, dass es für andere Mitglieder wieder die Chance gibt, sich ehrenamtlich einzubringen. Wie das geht, erfahrt Ihr in diesem Kurier.

Wir freuen uns schon, Euch im Januar in Fulda zu sehen, und wünschen Euch bis dahin ein gutes Jahresende.

Euer Vorstand

S. 4

VOLL DA IN FULDA
Die JMV 2026

S. 5

VOLL IM BILDE
Videos zu frei-
werdenden Ämtern

S. 21

VOLL KONTRA
AIIC-Brief an den Kanzler

IN DIESER AUSGABE

Impressum	6
-----------------	---

WIR IM VKD

VKD – neue Mitglieder	2
Interview mit Zoe Fessler – Referentin für Soziale Medien	3
23. JMV des (VKD) im BDÜ e. V.	4
Erste Reihe frei: Wir suchen dich!	5
Rahmenprogramm der JMV	7
Pilzduft und Waldzauber – unsere herbstliche Exkursion in Nassenheide (Regionalreferat Ost 1) ...	9
Dolmetscher:innen auf Abwegen – oder: Wenn das Alpaka dich auswählt	10

IM RÜCKSPIEGEL

With Flying Colours – Sprachenlernen in Edinburgh	11
Netzwerk, Spielplatz, Glückwunschkarten – Online-Podiumsdiskussion des NWP zu „Akquise und Kundenpflege“	12
Außenwirtschaft zum Anfassen – der VKD mittendrin	13

DIE REFERATE BERICHTEN

„Viele Augen sehen mehr als zwei“ oder „Wie kann ich sicherstellen, dass ich auch morgen noch mein Toastbrot verdienen kann?“ – Onlineaustausch zur Marktlage	15
--	----

ECHOS AUS DER BERUFSWELT

Jonathan Downie: Interpreting is weird ... and that's a good thing	17
Kölner Ausgabe des Barcamp für Dolmetscher:innen	20
Dolmetschen und Künstliche Intelligenz – Gastbeitrag: AIIC Deutschland	21
13. Oktober 2025: Der Tag, an dem der deutsche Kanzler sagte, dass KI die Dolmetscher der EU er- setzen wird – Blogbeitrag von Claudio Fantinuoli ...	22

NEUES AUS DEM NETZ

Dolmetschen und Übersetzen – Wissenswertes ...	24
Sprache – Neues aus aller Welt	24
Smile	24

BILDUNGSHECK

Veranstaltungsverzeichnis	25
---------------------------------	----

VKD – NEUE MITGLIEDER

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder zum 01.10.2025
und gratulieren zum Statuswechsel!

NEUE MITGLIEDER

- Frederico Camp, Heidelberg (VKD-Junior)*
- Davide Cavanna, Luxemburg (VKD-Junior)
- Silvia Copes, Leimen (VKD-Junior)
- Anja Eggemann, Leipzig (VKD-Junior)
- Simon Horvath, Leinfelden-Echterdingen
(VKD-Junior)
- Oleksandra Popek, München (VKD-Junior)
- Francesca Theurer, Heidelberg (VKD-Junior)

- Valentine Weber, Köln (VKD-Junior)
- Anette Weigold, Freiburg (VKD-Junior)

STATUSWECHSEL (VKD-JUNIOR → VKD-SENIOR)

- Benedikt Henrichs, Köln
- Jennifer Lennartz, Köln
- Isabel Rauschmaier, Frankfurt am Main
- Katharina Wawrzon-Stewart, London
- Maïke Wohlfarth, Berlin

* Name, beruflicher Wohnsitz, Status

INTERVIEW MIT ZOE FESSELER

Referentin für Soziale Medien

*Arbeitssprachen und Wohnsitz;
Mitglied im VKD seit?*

EN↔DE; aktuell Stuttgart, ab Januar Ravensburg; Mitglied seit 2021

Was hat Dich bewogen, für dieses Amt zu kandidieren?

In den ersten Jahren der Freiberuflichkeit hat man meistens noch etwas mehr Zeit übrig – diese wollte ich nutzen, um mich im Verband einzubringen. Zudem profitiert man enorm vom Netzwerk, das dadurch entsteht.

Wie war der Start ins Amt?

Einfach – ich wurde von meiner Vorgängerin begleitet und habe auch stets bei Bedarf von den anderen Referent:innen und vom Vorstand Unterstützung bekommen.

Was versprichst Du Dir von Deinem Amt?

Ein Netzwerk aufzubauen / zu erweitern und dem Verband etwas zurückzugeben.

Wie sieht Dein Tätigkeitsbereich als Referentin für Soziale Medien aus?

Ich poste Inhalte, die von anderen Referaten kommen (z. B. vom Fortbildungsreferat), erstelle die Grafiken (Sharing Images) dazu und teilweise die Texte. Ich kümmere mich ansonsten auch selbst um Inhalte, damit auf den Kanälen regelmäßig etwas online geht. Derzeit organisiere ich den neuen Image-Film, der Anfang nächsten Jahres erscheinen wird, und seit kurzem arbeiten wir mit einer freiberuflichen Social-Media-Managerin zusammen, die sich um Video-Content kümmert. Ich bespreche mit ihr die Inhalte, nehme diese ab und lade sie hoch.

Entspricht die Tätigkeit Deinen Vorstellungen?

Ja. Als *Digital Native* wusste ich schon ungefähr, was auf mich zukommt.

Wie vereinbarst Du diese ehrenamtliche Tätigkeit mit Beruf und Familie?

Beruf und Familie haben Vorrang vor der ehrenamtlichen Tätigkeit. Wenn ich mal keine Zeit habe, dann ist das in Ordnung. Ich finde aber eigentlich immer noch etwas Zeit dafür.



Zoe Fessler

Wie viel Zeit verwendest Du im Durchschnitt für Deine VKD-Tätigkeiten?
Derzeit ca. 2–3 Std./Woche.

Was waren bisher Deine größten Herausforderungen im Amt?

Wir haben Anfang diesen Jahres einen Social-Media-Workshop gemacht. Dort haben wir sehr viel gelernt und unsere neue Strategie entwickelt. Die Umsetzung ist mir am Anfang schwer gefallen. Wir haben zunächst versucht, den Video-Content selbst zu produzieren. Nach dem ersten Drehtag haben wir aber gemerkt, dass wir diesen Zeitaufwand nicht leisten können.

Was macht Dir am meisten Spaß am Beruf?

Ich liebe Abwechslung: mich in verschiedene Themen einzuarbeiten, immer neue Leute und Berufsfelder kennenzulernen, das begeistert mich.

Welches Talent hättest Du gerne?

Mathe und Physik einfacher verstehen – das Problem haben, denke ich, viele Übersetzer:innen und Dolmetscher:innen.

Welches Buch, welcher Film, welche:r Künstler:in zählen zu Deinen Favoriten? Warum?

Ich habe vor Kurzem das Buch „Good Material“ von Dolly Alderton (OV Englisch) gelesen. Es handelt von einer Beziehung, die gerade beendet wurde, und wird aus Sicht des verlassenen Typen erzählt. Diese Perspektive fand ich interessant und hatte ich so noch nie vorher in einem Buch gelesen – absolut empfehlenswert; zumal ich englischen Humor auch sehr gerne mag.

Mein Lieblingskünstler ist Roy Lichtenstein. Mein Partner und ich waren dieses Jahr in New York, dort habe ich im MoMa ein großes Original von ihm gesehen – ein Highlight der Reise.

Was ist Deiner Meinung nach die beste Erfindung aller Zeiten?

Wahrscheinlich so etwas vermeintlich Langweiliges wie Wasch- und Spülmaschine. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie hart das Leben ohne sie wäre.

Liebe Mitglieder des VKD, zur nächsten Jahresmitgliederversammlung treffen wir uns vom 24. bis 25.01.2026 recht zentral in Deutschland, nämlich in Fulda im ParkHotel Kolpinghaus.

Falls noch etwas frei sein oder werden sollte, könnt Ihr noch bis 12.12.2025 ein Hotelzimmer aus unserem Kontingent reservieren. Der Preis liegt bei 94,00 Euro inklusive Frühstück und Tourismusbeitrag.

Buchen könnt ihr per E-Mail an info@parkhotel-fulda.de oder telefonisch (0661 86500) unter dem Stichwort „VKD-59167“. Am besten gebt ihr Name, Anschrift sowie An- und Abreisetag direkt mit an.

Rund um die JMV können sich die Mitglieder in → [MeinBDÜ](#) austauschen.

ANMELDUNG ZUR JMV

Die Anmeldung für die Jahresmitgliederversammlung erfolgt über die Seminarseite des BDÜ (seminare.bdue.de). Bitte beachtet, dass ihr euch für beide Tage jeweils einzeln anmelden müsst:

■ Samstag, 24.01.2026

- Mitglieder-Link: seminare.bdue.de/6754
- Amts- und Funktionsträger-Link: seminare.bdue.de/6751

■ Sonntag, 25.01.2026

- Mitglieder-Link: seminare.bdue.de/6756
- Amts- und Funktionsträger-Link: seminare.bdue.de/6755

SITZUNGSZEITEN

- Samstag, 24.01.2026: ca. 9:00–17:00 Uhr
- Sonntag, 25.01.2026: ca. 9:00–13:00 Uhr

FRISTEN

Änderungsanträge zur JMV müssen bis sechs Wochen vor dem Termin (12.12.2025), Änderungsanträge zur Tagesordnung bis zwei Wochen vorher (09.01.2026) eingereicht werden.



23. JMV DES VERBANDS DER KONFERENZ-DOLMETSCHER (VKD) IM BDÜ E. V.

am 24. und 25. Januar 2026 im ParkHotel Fulda (Goethestraße 13, 36043 Fulda)

VORLÄUFIGE TAGESORDNUNG*

Samstag, 24. Januar 2026 (9:00–17:00 Uhr)

- TOP 1: Begrüßung, Eröffnung und Feststellung der Beschlussfähigkeit (Erläuterungen zum Ablauf der JMV / Organisatorisches)
- TOP 2: Ernennung der Protokollführung und -prüfung
- TOP 3: Festlegung und Annahme der Tagesordnung

- TOP 4: Berichte der Referate
- 4.1 Fortbildung
- 4.2 Gericht und Gemeinwesen
- 4.3 Hochschulkoordination
- 4.4 Normung
- 4.5 Markt
- 4.5.1 Bericht der AG „Auftraggeber:innen“
- 4.6 Marketing
- 4.7 PR und Soziale Medien
- 4.8 VKD-Kurier
- 4.9 Webmaster

* Stand: 28.10.2025

- TOP 5: Bericht des Regionalausschusses
- TOP 6: Bericht des Aufnahmeausschusses
- TOP 7: Bericht der AG zur Überarbeitung der Aufnahmeordnung
- TOP 8: VKD-Nachwuchsprogramm
- TOP 9: Berichte des Vorstands zur Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr
- 9.1: Bericht der Vorsitzenden und weiterer Vorstandsmitglieder
- TOP 10: Haushalt
- 10.1: Kassenbericht über das Geschäftsjahr 2025
- 10.2: Bericht der Kassenprüfer:innen
- 10.3: Entlastung des Vorstands

- 10.4: Vorstellung und Genehmigung des Haushaltsplans für das Geschäftsjahr 2026
- TOP 11: Bericht aus dem Bundesvorstand
- TOP 12: Anträge an die JMV
- TOP 13: Kandidaturen und Wahlen

Sonntag, 25. Januar 2026 (9:00–13:00 Uhr)

- TOP 13: ggf. Fortsetzung: Kandidaturen und Wahlen
- TOP 14: Sonstiges
- TOP 15: Ort und Datum der nächsten JMV
- Gemeinsames Mittagessen und Ende

ERSTE REIHE FREI

Wir suchen dich!

Liebe:r Kolleg:in, du hast Freude an Organisation, willst dich für unseren Berufsstand einsetzen und hast Lust, den VKD mitzugestalten? Dann **komm ins Cockpit** – denn:

DER VKD SUCHT 2026:

- Vorsitz (auf 3 Jahre)
- 1. Beisitz (auf 3 Jahre)
- 3. Beisitz (auf 2 Jahre)

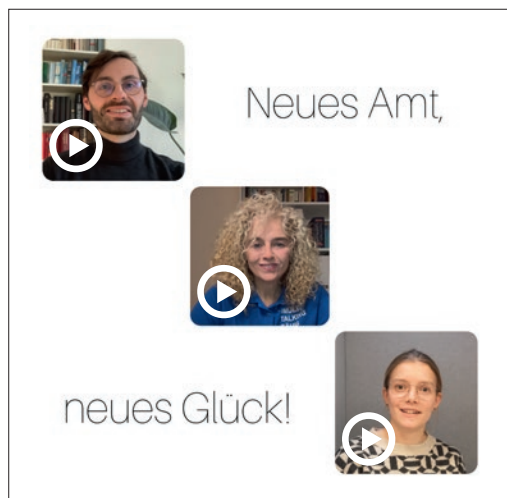
... keine Sorge: Du musst weder alles allein stemmen noch perfekt sein.

WAS DU MITBRINGEN SOLLTEST

- Mitgliedschaft im VKD, ob Junior oder Senior
- Teamgeist
- eine Prise strategisches Denken
- ... und Lust auf Austausch mit engagierten Kolleg:innen, Institutionen, etc.

WAS DICH ERWARTET

- Ein starkes Vorstandsteam
- Gestaltungsfreiraum für neue Ideen
- kollegiale Zusammenarbeit, oft mit viel Lachen



- leckeres Essen und wertvolle Gespräche
- ... und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu bewegen

Du bist neugierig, aber hast noch Zweifel oder Fragen? Dann melde dich ganz unverbindlich bei uns – auch wer sich erst „nur mal informieren“ will, ist herzlich willkommen!

Bewerbungen, Interessensbekundungen oder spontane „Ich mach’s“-Meldungen bitte an vorstand@vkd.bdue.de senden. Wir freuen uns auf dich – und **der VKD braucht dich!**

Herzliche Grüße
Dein Vorstand

WEITERE FREIWERDENDE ÄMTER

■ AuA

- 2 Posten

■ FoBi

- 2 Posten

■ JMV Orga

- 1 Posten

■ NWP

- 1 Posten

■ Markt

- 1 Posten

■ Regionen

- Nord: 2 Posten
- Berlin und Ost I: 1 Posten
- Ost II: 2 Posten
- Süd I: 1 Posten
- Süd II (Bayern): 2 Posten

■ PR/SoMe/Marketing

- 1 Posten

Als Referent:in für Soziale Medien im VKD bist du zuständig für die Verwaltung der Social-Media-Kanäle des Verbands. Aktuell werden vor allem LinkedIn, aber auch Facebook bespielt. Die Inhalte kommen

von dir, vom PR-Referat, anderen Referaten des VKD und Arbeitsgruppen des VKD.

Wichtig ist dabei ein regelmäßiges Posten von Inhalten, wenn möglich einmal pro Woche oder öfter, unter Einhaltung der 2025 erarbeiteten Social-Media-Strategie des VKD.

Community-Pflege, beispielsweise das Antworten auf Kommentare sowie das Kommentieren unter relevanten Inhalten, ist auch ein Teil deiner Aufgaben.

Seit Herbst 2025 erhält das Referat Unterstützung durch eine Freiberuflerin, die sich um zwei bis vier Videoinhalte pro Monat für den Verband kümmert.

Im Zuge des Ehrenamts tauschst du dich mit ihr bezüglich der Inhalte aus, gibst Anregungen, nimmst die Inhalte – ggf. nach Rücksprache mit dem Vorstand – ab und lädst sie auf den Kanälen hoch.

Zoe Fessler

Referat Social Media



IMPRESSUM

REDAKTIONSSCHLUSS:
20.02.2026

HERAUSGEBER

Verband der Konferenzdolmetscher
(VKD) im BDÜ e. V.

Geschäftsstelle:

Bobstraße 22, 50676 Köln

geschaeftsstelle@vkd.bdue.de

REDAKTION UND KOORDINATION

**Laura Bischoff, Laura Ehrhard, Andrea Felber,
Laura Hahn, Ingrid Körber, Hannah Patalong**

kurier@vkd.bdue.de

CHEFREDAKTION

Katerina Nijenhuis

chefredaktion@vkd.bdue.de

GESTALTUNG UND LAYOUT

Thorsten Weddig Grafik & Layout, Essen

Namentlich gekennzeichnete Texte spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder die Position des Verbands wider. Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autor:innen verantwortlich. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge aus Platzgründen zu kürzen.

RAHMENPROGRAMM DER JMV

STADTFÜHRUNG: „MITGEFANGEN – MITGEHANGEN: FULDA SPRICHWÖRTLICH“

- **Datum und Uhrzeit:** Freitag, 23.01.2026 und Samstag, 24.01.2026 (jeweils 18:00–19:30 Uhr)
- **Seminarleiter:**in: Tourist-Information Fulda
- **Preis:** 6,00 Euro inkl. MwSt. pro Person
- **Treffpunkt:** Tourist-Information, Bonifatiusplatz 1, 36037 Fulda
- **Max. Anmeldungsanzahl:** 15
- **Anmeldung:** seminare.bdue.de/6774 (Freitag) und seminare.bdue.de/6772 (Samstag) – Anmeldeschluss: 14.01.2026

Um den ersten Tagungstag mit etwas Bewegung gemeinsam abzurunden, laden wir euch herzlich zu einer besonderen Stadtführung ein. Ob ihr Fulda bereits kennt oder die Stadt zum ersten Mal erkundet: Diese Tour bietet für jede:n spannende Einblicke.

Unsere Gästeführer bzw. Gästeführerinnen nehmen euch mit auf einen Rundgang durch Barockviertel und Altstadt und gehen auf die Spurensuche nach Herkunft und Bedeutung von Sprichwörtern. Keine Sorge: Ihr müsst weder „Blauers Blut“ haben noch „gut betucht sein“, um der Gruppenführung zu folgen. Weder werdet ihr die „Levitens gelesen bekommen“ noch „auf die Folter“ gespannt. Erlebt eine vergnügliche Zeit bei dieser Führung, bei der man gefangen wird, wenn man mitgeht.

Am Samstag könnt ihr direkt im Anschluss zum gemeinsamen Abendessen (s. u.) mitgehen, die Führung endet in der Nähe des Restaurants – Anmeldung separat unter seminare.bdue.de/6769.

TANZKURS LINDY HOP

- **Datum und Uhrzeit:** Samstag, 24.01.2026 (18:00–19:15 Uhr)
- **Seminarleiter:**in: Jil Richter
- **Preis:** 11,90 Euro inkl. MwSt. pro Person
- **Veranstaltungsort:** ParkHotel Fulda (Plenarsaal), Goethestraße 13, 36043 Fulda
- **Max. Anmeldungsanzahl:** 20
- **Anmeldung:** seminare.bdue.de/6771 (Anmeldeschluss: 10.01.2026)

Die letzte JMV hat gezeigt, dass Tanzen nach einem langen Sitzungstag eine wunderbare Idee ist. Deshalb gibt es diesmal wieder einen Tanzkurs. Gemeinsam widmen wir uns dem Lindy Hop, einem energiegeladenen Swing-Tanz aus den 1920ern. Der Kurs ist sowohl für Anfänger:innen, Menschen mit zwei linken Füßen als auch ausgemachte Tanzfans geeignet. Es braucht keinen Hüftschwung und – ganz wichtig – keine hohen Schuhe. 😊

Unser Mitglied Jil Richter nimmt euch mit in eine fröhliche Stunde voller Swingmusik und Bewegung. Wer sich also nach dem ersten Tagungstag etwas Bewegung der geselligen Art gönnen möchte, kann sich für den Lindy-Hop-Kurs vor Ort im ParkHotel Fulda entscheiden – ganz bequem, ohne das Tagungshaus verlassen zu müssen.

Wenn ihr Lust habt, geht ihr danach mit zum gemeinsamen Abendessen (s. u.) – Anmeldung separat unter seminare.bdue.de/6769.



PUBQUIZ

- **Datum und Uhrzeit:** Samstag, 24.01.2026 (18:00–ca. 21:30 Uhr)
- **Seminarleiter:in:** Manuela Kießl
- **Preis:** 11,00 Euro zzgl. MwSt. pro Person
- **Veranstaltungsort:** ParkHotel Fulda (Restaurant – Raum „Prälat“), Goethestraße 13, 36043 Fulda
- **Max. Anmeldungsanzahl:** 40
- **Anmeldung:** seminare.bdue.de/6773 (Anmeldeschluss: 14.01.2026)

Um den ersten Tagungstag gemeinsam in geselliger Runde zu beschließen, laden wir euch herzlich zu einem Pubquiz im Hotel ein – direkt vor Ort, sodass ihr das Tagungshaus nicht verlassen müsst. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt, denn wir werden zwischendurch vom Hotelrestaurant mit frisch zubereiteter Pizza und Getränken versorgt (Selbstzahler).

Seit über zehn Jahren ist Manuela Kießl als Quizmasterin in Freising bei München aktiv. Beim VKD kennt man sie von den Jahresmitgliederversammlungen als Protokollführerin. Speziell für uns stellt sie nun ein unterhaltsames Quiz zusammen. Euch erwarten abwechslungsreiche Fragen aus den verschiedensten Bereichen, Spaß im Team, eine entspannte Atmosphäre und natürlich attraktive Preise.

GEMEINSAMES ABENDESSEN

- **Datum und Uhrzeit:** Samstag, 24.01.2026 (ab 19:30 Uhr)
- **Ort:** Maritim Hotel am Schlossgarten Fulda (Wappensaal), Pauluspromenade 2, 36037 Fulda
- **Preis:** Selbstzahler
- **Max. Anmeldungsanzahl:** 70
- **Anmeldung:** seminare.bdue.de/6769 (Anmeldeschluss: 10.01.2026)

Ob ihr nach der JMV getanzt, die Stadt erkundet oder euch einfach entspannt habt – wir freuen uns darauf, den Tag mit einem gemeinsamen Abendessen abzuschließen. Wir lassen uns vom Maritim Hotel mit Köstlichkeiten verwöhnen. Es gibt selbstverständlich Alternativen für alle: ob vegetarisch, vegan oder mit Fleisch – für jede:n ist etwas dabei.

Das Menü erhaltet ihr im Januar und könnt dann eure Auswahl treffen. Bei Allergien und Unverträglichkeiten wendet euch bitte an: jmv@vkd.bdue.de.

YOGA AM MORGEN

- **Datum und Uhrzeit:** Samstag, 24.01.2026 und Sonntag, 25.01.2025 (jeweils 7:00 Uhr)
- **Seminarleiter:in:** Ingrid Körber
- **Preis:** 10,00 Euro, Barzahlung vor Ort
- **Veranstaltungsort:** ParkHotel Fulda („Raum der Ruhe“), Goethestraße 13, 36043 Fulda
- **Max. Anmeldungsanzahl:** 10
- **Anmeldung:** seminare.bdue.de/6770 (Samstag) und seminare.bdue.de/6775 (Sonntag) – (Anmeldeschluss: 17.01.2026)

Lasst uns vor der Sitzung achtsam zusammen in den Tag starten und unseren Körper eine Dreiviertelstunde lang mit sanften Bewegungen aufwecken. Wir atmen, dehnen, kräftigen und entspannen im neu eingerichteten „Raum der Ruhe“, der euch am Samstag übrigens auch tagsüber als Rückzugsort zur Verfügung steht, wenn es euch einmal zu viel oder zu laut werden sollte. Eine Yogamatte und was ihr sonst eventuell für eure Praxis noch braucht, bringt ihr bitte selbst mit bzw. sagt mir Bescheid.



PILZDUFT UND WALDZAUBER – UNSERE HERBSTLICHE EXKURSION IN NASSENHEIDE

Regionalreferat Ost 1

Am 14. September 2025 hieß es für unsere Region Ost 1 im Rahmen unseres zweiten Regionaltreffens dieses Jahres: Raus aus der Stadt, rein in den Wald! Bei bestem Spätsommerwetter trafen sich um 10:30 Uhr ein rundes Dutzend Mitglieder – samt Partnern, Familien und sogar einem vierbeinigen Begleiter – am Bahnhof Nassenheide nördlich von Berlin, um gemeinsam auf Pilzpirsch zu gehen.

Geführt wurde die Wanderung von unserer Kollegin und ausgewiesenen Pilzexpertin Sara Campos Arnoldi, die uns schon zu Beginn mit einer kleinen, aber feinen Einführung in die Welt der Pilze begeisterte. Sie erklärte kenntnisreich, welche Arten man bedenkenlos pflücken darf, wie man essbare Exemplare sicher erkennt und – ganz wichtig – welche man lieber stehen lässt. Auch Pflückmethoden, Verkostungstipps und mögliche Gefahren wurden anschaulich besprochen, bevor es hieß: Körbchen griffbereit, Augen auf und ab in den Wald!

Zwar waren die Bedingungen an diesem Tag nicht ganz optimal – denn ohne Regen in den Tagen zuvor sprießen die Pilze bekanntlich nur spärlich – doch das tat der Stimmung keinen Abbruch. Im Gegenteil: Die Sonne lachte, die Wege blieben trocken, und mit scharfem Blick und viel Geduld fanden wir bald doch so einige Schätze des Waldes.

Von Schmetterlingstrameten über Butterpilze (ein Röhrling, seine Doppelgänger sind zwar nicht so lecker, aber zumindest nicht giftig), Boviste und sogar den ein oder anderen Steinpilz war alles dabei. Die Körbe füllten sich nach und nach, und am Abend dürfte wohl in mancher Küche eine duftende Pilzpflanzenbebrutzelt haben.

Besonders beeindruckend war, mit welcher Begeisterung Sara uns durch das Waldareal führte. Ihre Freude am Pilzesammeln war so ansteckend, dass selbst die kleinsten Teilnehmer mit Feuereifer bei der Sache waren. Geduldig beantwortete sie jede Frage, half beim Bestimmen der Funde und sorgte dafür, dass niemand mit einem giftigen Doppelgänger nach Hause ging.

Ein weiterer wertvoller Tipp von Sara und gut zu wissen: Es lohnt sich, in eine neuere Ausgabe von Pilzbestimmungsfachliteratur zu investieren. Denn:



Ob ein Pilz als giftig eingestuft wird, kann sich mit der Zeit und dem neuen Erkenntnisgewinn ändern! Um die richtige Antwort auf die Frage „Giftig oder nicht giftig?“ herauszufinden, lohnt es sich also, auf dem neuesten Stand zu sein.

Am Ende des Tages waren sich alle einig: Diese Pilzwanderung war ein voller Erfolg! Die Resonanz war so positiv, dass schon während des Abschieds der Wunsch nach einer Wiederholung im nächsten Jahr laut wurde.

Ein herzliches Dankeschön an Sara für die wunderbare Führung – und an alle, die mitgesammelt, gelacht und den Tag zu einem echten Gemeinschaftserlebnis gemacht haben. Auf dass der nächste Herbstregen wieder viele Pilze und ebenso gute Laune bringen möge!

■ **Literaturtipp:** „Welcher Pilz ist das? Kinderturführer: 85 heimische Pilzarten entdecken“ von Bärbel Oftring

■ **Hör Tipp:** → [Buschfunkistan](#)

Isabel Frey

frey@hauptstadtdolmetscher.com

Nadja Gläser

info@glaeser-translations.de

DOLMETSCHER:INNEN AUF ABWEGEN

Oder: Wenn das Alpaka dich auswählt

„Wir wollen mal was richtig Wildes machen“, hieß es beim letzten Regionalgruppentreffen. Nach dem schwungvollen Swingdance-Abend – bei dem wir ja schon ordentlich aus der Reihe tanzten – war klar: Die Messlatte liegt hoch. Eine „normale“ Wanderung? Zu brav. Pizza beim Italiener? Zu vorhersehbar. Also: Alpaka-Wanderung!

Am 12. Oktober 2025 um 11 Uhr zogen wir los – Dolmetscher:innen der Regionalgruppe Süd I und eine Herde flauschiger Begleiter mit fragendem Blick. „Das sind Alpakas“, erklärte die Betreuerin und fuhr zu ihrer Praktikantin fort: „Und das sind Dolmetscher:innen. Acht Stück.“

Kurz darauf begann die magische Zuordnung: Jedes Alpaka suchte sich sein Gegenüber aus – ganz wie der sprechende Hut aus *Harry Potter*. Und siehe da: Die einen entpuppten sich als Leittiere, die anderen als Folgetiere. (Berufsbedingt keine Überraschung.)

Zwischendurch lernten wir: Nicht alle Alpakas produzieren gleich viel **Wolle – das Ideal sind Wellen**, also nicht zu glatt und nicht zu kraus. So wie bei guten Dolmetscher:innen: fließend, rhythmisch, ohne Knoten, aber mit Struktur.

Manche Alpakas lassen sich gerne streicheln, andere bleiben lieber auf Distanz – ganz wie Kolleg:innen bei langen Konferenztagen. Nur eines ist sicher: **Alpakas spucken nicht auf Menschen.** (Wir übrigens auch nicht. Wirklich nicht. Auch wenn

aus anderen Städten leider kaum jemand kam – herzliche Grüße an die drei mutigen Stuttgarter und Frankfurter Kolleg:innen! Ihr könnt euch also ruhig mal trauen – es ist völlig ungefährlich!)

Nach einem ersten Beschnuppern der Alpakas und deren menschlicher Begleitungen ging es los: Einige Leittiere zogen mit ihren Dolmetscher:innen direkt voraus, andere gönnten sich erstmal einen Snack am Wegesrand. Als das größte Stück bergauf geschafft war, stellte ein Alpaka sich hungerbedingt quer – für uns mehr als nachvollziehbar, denn auch dolmetschen lässt es sich mit knurrendem Magen schließlich lange nicht so gut. Hier gab es also noch eine Zwischenmahlzeit, bevor die Betreuerin die Tiere (und uns) zurück im Tal auf eine saftige, grüne Wiese ließ. Das ist sehr wichtig für die Alpakas, denn auch in ihrer Heimat – den Anden – bewegen sie sich eher von Wiese zu Wiese als längere Wanderungen ohne Nahrungsaufnahme zu unternehmen.

Nach zwei Stunden zwischen flauschigen Blicken, frischer Luft und vielen Lachern ging es zur **Zusammenkunft im Urban Kitchen**. Dort wurde fleißig diskutiert, geschmunzelt und vielleicht sogar ein bisschen über die Leittier-Dynamiken philosophiert.

Unser Fazit: Dolmetscher:innen und Alpakas haben erstaunlich viel gemeinsam – beide kommunizieren sensibel, achten auf Zwischentöne und brauchen manchmal einfach Bewegung, um den Kopf freizubekommen. Schließlich ist **Fitness gut fürs Gehirn** – und ein klarer Kopf unsere wichtigste Arbeitsgrundlage.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmal ganz herzlich bei der Alpakafarm Hirtenaue und natürlich bei unseren Regionalreferentinnen Lisa Fischinger und Alba Floris für die Organisation dieser tierisch schönen Begegnung bedanken!

Also: Beim nächsten Mal gern wieder etwas „Wildes“. Vielleicht Tanzen mit Alpakas? Wer weiß.

Mira Dittmer

mira@latradora.eu

Sina Elter

info@sina-elter-interpreting.com



Bildquelle: Lisa Fischinger



WITH FLYING COLOURS

Sprachenlernen in Edinburgh

Es ist Anfang September, die berühmten Festivals – das Edinburgh International Festival, das Edinburgh Festival Fringe und das Royal Edinburgh Military Tattoo – sind gerade zu Ende. Es ist Zeit, nach Edinburgh zu fliegen. Wir haben einen vom VKD im BDÜ e. V. angebotenen Workshop für Dolmetscher:innen mit Englisch als Arbeitssprache gebucht! Neugier, Aufregung und Vorfreude liegen in der Luft. Was wird uns wohl erwarten?

Schon in der ersten Kaffeepause – oder besser gesagt Teepause – mit schottischem Tee und Shortbread löst sich die Anspannung. Die Gruppe ist klein: nur fünf gestandene Dolmetscherinnen, in Herkunft und Alter bunt zusammengewürfelt, mit Englisch als B- oder C-Sprache. Unser Kursleiter, Alan Ross, ein freundlicher und sympathischer schottischer Konferenzdolmetscher und Dozent mit stets guter Laune und einem unglaublich breitgefächerten Wissen

über die englische Sprache und Kultur, weiß auf die unterschiedlichen Voraussetzungen einzugehen. Er setzt gezielt das auf die Tagesordnung, wovon jede profitieren kann: Redewendungen und Kollokationen, häufig thematisch gruppiert.

So wird uns wieder einmal bewusst, wie sehr Sprache von Geschichte und Kultur beeinflusst wird: Viele englische Wendungen aus der Seefahrt fanden nicht immer eine Entsprechung im Deutschen oder – noch schwieriger – im Tschechischen. Ganz zu schweigen von den Redewendungen rund um Baseball und Cricket!

Aufgelockert wird die Kurswoche durch weitere Referent:innen, die uns mit mehr oder weniger ausgeprägtem schottischen Akzent die Geschichte und Eigenheiten Edinburghs und Schottlands näherbringen. Und zwar nicht nur im Klassenraum, sondern auch bei einem kulturellen Spaziergang durch Edinburgh, der Stadt von J. K. Rowling, Robert Louis Stevenson, Sir Walter Scott und Arthur Conan Doyle.

Die Lage des *Edinburgh Training & Conference Venue* ist zentral. Deshalb bietet die Mittagspause immer eine gute Gelegenheit, typische Kilts oder Schals zu kaufen oder die wunderschönen, nahegelegenen Kunstgalerien und Museen zu besuchen. Trotz der Erschöpfung durch all das neue Wissen und die vielen Eindrücke nutzen wir auch die Abende, um in die zeitgenössische schottische Kultur einzutauchen. Ein Pub-Quiz-Abend darf dabei natürlich nicht fehlen. Mit einem schottischen Ale oder einem Whisky (Das Wort „Scotch“ beschreibt in Schottland nur die Einheimischen) und dem Wissen von fünf Dolmetscherinnen lassen sich die zahlreichen Fragen mit Eifer und Spaß beantworten. Und selbstverständlich können wir dieses wunderbare Land nicht verlassen, ohne ein Fish-and-Chips-Restaurant besucht und ein Pub-Konzert erlebt zu haben.

Am Ende dieser Woche hat dieser Workshop niemanden enttäuscht. Nicht nur ist Schottland ein Land, in das wir sicherlich zurückkehren möchten, um seine beeindruckenden Landschaften zu entdecken und seine vielfältige Kultur weiter kennenzulernen, sondern wir alle nehmen neue Impulse mit nach Hause. Wir haben diese Herausforderung aus unterschiedlichen Gründen angenommen, doch in einem Punkt sind wir uns alle einig: Es war eine gute Investition – in uns selbst, für uns selbst, aber auch für unsere Kund:innen.

Martina Kemp-Oberhettinger
mkemp.dolmetschen@gmail.com

Sofia Carrà
info@sofia-carra.eu

NETZWERK, SPIELPLATZ, GLÜCKWUNSCHKARTEN

Online-Podiumsdiskussion des NWP zu „Akquise und Kundenpflege“

Wer auf seine Kund:innen wartet wie auf Bus oder Bahn und sich denkt: „Die kommen schon irgendwann“, hat sich bereits verfahren. Für uns Selbstständige klingt das logisch. Doch wie gewinnt man eigentlich am besten Kund:innen? Und wie pflegt man berufliche Kontakte richtig? Mit genau diesen Fragen haben wir uns am 7. November im Rahmen eines Online-Treffens des Nachwuchsprogramms beschäftigt und uns rege ausgetauscht. Das Ergebnis: eine Sammlung wertvoller Tipps für eine erfolgsorientierte, nachhaltige und möglichst „unfallfreie“ Reise in die Kundenakquise und -pflege.

Die Veranstaltung war heiß begehrt – vor allem bei uns frisch gebackenen Dolmetscher:innen, die noch mitten in der Aufbauphase unserer Selbstständigkeit stehen. Die starke Teilnehmerzahl an einem Freitagabend sprach für sich: Rund 30 Kolleg:innen waren dabei – Mentor:innen, Mentees, unser tatkräftiges NWP-Team sowie drei dynamische Impulsgeber:innen – Lisa Woytowicz (Dolmetschwerk), Matthias Haldimann (Prisma Language Solutions) und Jil Richter als Solo-Unternehmer:in.

Sie gewährten uns spannende Einblicke in ihre Strategien, berichteten sowohl von Erfolgen als auch von den weniger gelungenen Versuchen und es entstand ein lebendiger Austausch über alle Erfahrungsstufen und Jahrgänge hinweg. Hier ein paar Denkanstöße, die ich aus dem Abend mitgenommen habe und gern etwas persönlicher erläutere:

Kund:innen, aber auch Kolleg:innen bilden dein Netzwerk – webe dein Netz, auch und gerade in deinem unmittelbaren beruflichen und privaten Umfeld. Wage es, dich anderen Kolleg:innenkreisen anzuschließen und deinen Dolmetschkolleg:innen von deinen Hobbys zu erzählen. Vielleicht wissen sie dann, bei wem sie für die Verdolmetschung des nächsten internationalen Fechtturniers anklopfen können. Andersherum: Erzähle den anderen Eltern am Spielplatz oder beim wöchentlichen Treff im Verein ruhig, was du beruflich machst.

Vernachlässige deine Internetpräsenz nicht – und damit ist nicht nur dein LinkedIn-Feed gemeint. Vielleicht ist es an der Zeit, das Website-Projekt endlich (wieder) aufzugreifen und dabei gleich das SEO mitzudenken. Deine Internetpräsenz muss nicht aufwändig oder kompliziert sein, aber es ist schon ein Fortschritt, wenn sie vorhanden ist.

Denke „Mehrwert“: Was bietest du deinen Kund:innen, das andere nicht in derselben Form mitbringen? Eine besondere Spezialisierung oder umfangreiche Erfahrung in einem bestimmten Bereich? Lass es deine potenziellen Kund:innen wissen.

Und wenn du Teil eines Zusammenschlusses bist: Was ist eure Identität, eure Stärke als Team? Präsentiert euch als Marke.

Melde dich bei deinen bestehenden Kund:innen: Frage nach Feedback zum letzten Auftrag oder erkundige dich, ob die Veranstaltung vom vorherigen Jahr dieses Jahr wiederholt wird („aus organisatorischen Gründen, liebe Kund:innen“ ...). Informiere dich über das Geschehen in deiner Region, indem du die Lokalnachrichten scannt: Vielleicht hat deine Stammkundin gerade einen Preis erhalten und würde sich über eine wertschätzende Glückwunsch-E-Mail freuen.

Verschicke (gern auch digitale) Karten: Neben den berühmten Weihnachtswünschen gibt es weitere interessante lokale Alternativen – sich bei den Münchner Kolleg:innen kurz zur Wiesn zu melden oder den kölschen Kolleg:innen eine bunte E-Mail am 11.11. um 11:11 Uhr zu schicken ...



Meiner Meinung nach ist Kund:innen- bzw. Kontaktpflege ein bisschen wie das Thema Sprachpflege für uns Dolmetscher:innen: eine Alltagsaufgabe, der wir mal bewusst, mal unbewusst, mal aktiv, mal passiv nachgehen und die wir gelegentlich nicht ganz so konsequent verfolgen. Dabei lohnt es sich, sich gezielt etwas Zeit dafür zu nehmen, Neues auszuprobieren und der eigenen Kreativität freien Lauf zu lassen. Denn wer weiß – vielleicht steckt hinter der Person an der Bäckertheke tatsächlich dein:e nächste:r Auftraggeber:in. 😊

Camille Mangin

contact@mangin-interpreting.eu

AUSSENWIRTSCHAFT ZUM ANFASSEN

Der VKD mittendrin

Am 19. November 2025 war ich in München für das Marketing-Referat des VKD bei der „→ **IHK Trade & Connect**“, Bayerns größter Außenwirtschaftsveranstaltung rund um Export und Internationalisierung, im Einsatz. Die jährlich stattfindende Messe, bei der wir gemeinsam mit unserem Schwesterverband BDÜ Bayern seit vielen Jahren präsent sind, bietet Besucher:innen Gelegenheit, sich von den Deutschen Außenhandelskammern gezielt beraten zu lassen. In Fachvorträgen wird über aktuelle Entwicklungen berichtet, und vor allem steht das Networking im Vordergrund.

KAFFEE, KURZGESPRÄCHE UND VIELE FRAGEN

Dank unseres strategisch günstigen Standorts nahe der Kaffeetheke kamen wir mit zahlreichen Besucher:innen unkompliziert ins Gespräch, konnten

Informationsmaterial ausgeben und mit gebrannten Schokoladentäfelchen einen kleinen Hingucker setzen. An unserem Stand machten unter anderem Vertreter:innen bayerischer Ministerien, von Außen- und bilateralen Handelskammern sowie Berater:innen für den Markteintritt im Ausland halt. Wir erläuterten die Vorteile einer Zusammenarbeit mit unseren qualifizierten Verbandsmitgliedern über die Online-Datenbank und brachten ihnen die Fachlisten näher. Auch die Business Knigges für einzelne Länder standen hoch im Kurs.

KI, DATENSCHUTZ – UND DIE ROLLE DER PROFIS

In etwa der Hälfte meiner Gespräche standen das Thema Künstliche Intelligenz und ihr Einfluss auf Dolmetschen und Übersetzen im Mittelpunkt. Sobald das

Tatiana Moos, Christine Wiesmeier,
Tanja Bauer-Roike, Ingrid Körber
(v. l. n. r.)



Stichwort „Datenschutz“ fiel, wurde schnell deutlich, dass Maschinen zwar imponierende Fortschritte machen, aber gerade da, wo Vertraulichkeit, Nuancen und Verantwortung gefragt sind, kein Weg an professionellen menschlichen Dolmetscher:innen vorbeiführt. Die Offenheit, das Interesse und die Wertschätzung, die uns an diesem Tag entgegengebracht wurden, haben eindrucksvoll gezeigt: Unser Beruf steht gerade in der aktuellen Debatte um KI weiterhin hoch im Kurs – weil persönliches Vertrauen, Empathie und echte Kommunikation am Ende unersetzlich bleiben.

ZEITENWENDE: WELCHE AUFGABEN SICH AUCH FÜR UNS STELLEN

Dank unserer starken Standpräsenz mit Tatiana Moos, Tanja Bauer-Roike und Christine Wiesmeier (auch VKD) für den BDÜ Bayern sowie Maria Wolf (VKD), die ebenfalls tatkräftige Unterstützung leistete, konnte ich an zwei hochinteressanten Fachvorträgen teilnehmen. Unter dem Titel „Zerreißprobe Zeitenwende – Hält Europa die neue Weltpolitik aus?“ beleuchtete Dr. Benedikt Franke, CEO der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC), anhand von jeweils vier Megatrends und sich daraus ergebenden strategischen Imperativen knapp und präzise die aktuelle Weltlage. Gerade die Imperative „Aufräumen und Umdenken“, „Abhängigkeiten und Verwundbarkeiten auflösen“ sowie „Neue Partner und Märkte erschließen“ lassen sich dabei aus meiner Sicht direkt auf unsere Branche übertragen.

PARALLEL-GLOBALISIERUNG: HERAUSFORDERUNGEN FÜR EUROPA

In seinem Vortrag „Geopolitische Konflikte, weltwirtschaftliche Verwerfungen: Welche Konsequenzen und Chancen ergeben sich für deutsche Unternehmen“ zeigte Prof. Dr. Sebastian Heilmann

(Universität Trier) anhand aktueller Statistiken, dass die zentralen Verschiebungen heute in Asien stattfinden. Die bereits laufende Parallel-Globalisierung, vor allem durch China, zwingt Unternehmen dazu, sich in einem chinazentrierten Wettbewerbs- und Chancenumfeld neu zu positionieren. Eine Neuverknüpfung transnationaler Märkte und Wertschöpfungsketten eröffnet dabei auch Chancen, etwa durch die Einbindung in neue, von China dominierte Wertschöpfungsketten. Klar wurde zudem, wie sehr bestehende Binnenmarkthemmnisse und ein zersplitterter EU-Kapitalmarkt europäische Firmen schwächen: Ohne mehr Einigkeit, Gewicht und eine konsistente Industriepolitik mit Schutz ausgewählter Schlüsselbranchen wird es für sie im globalen Wettbewerb schwer, von einigen Nischen und „Hidden Champions“ abgesehen. Heilmann betonte den tiefgreifenden Transformationsbedarf in Europa – und zugleich, dass gerade dieser Anpassungsdruck ein Anlass zu vorsichtigem Optimismus ist, weil Europa gezwungen sein wird, neue Wege zu gehen.

UNSERE STÄRKE IN ZEITEN DES WANDELS

Die „Trade & Connect“ hat mir gezeigt, wie groß das Interesse an professioneller Sprachmittlung gerade in Zeiten geopolitischer Umbrüche und technologischer Sprünge ist. Zahlreiche Gespräche zu KI, Datenschutz und Qualität haben deutlich gemacht, dass persönliches Vertrauen, Verantwortung und echte Kommunikation auch künftig unsere stärksten Trümpfe bleiben – und dass wir als Konferenzdolmetscher:innen gut beraten sind, diese Debatten aktiv mitzugestalten.

Ingrid Körber

contact@ingridkoerber.de

KURIER-DOWNLOAD

Den VKD-Kurier als PDF zum Herunterladen findet ihr in → [MeinBDÜ](#): Downloads → VKD → Unterforum: → [VKD-Kurier](#).

Ausgabe verpasst? → [Hier](#) geht's direkt zum Kurier 3/2025, → [hier](#) zum Kurier 2/2025 und → [hier](#) zum Kurier 1/2025.



„VIELE AUGEN SEHEN MEHR ALS ZWEI“ ODER „WIE KANN ICH SICHERSTELLEN, DASS ICH AUCH MORGEN NOCH MEIN TOASTBROT VERDIENEN KANN?“

Onlineaustausch zur Marktlage

Bei einigen von uns macht sich Unsicherheit breit. Sei es die aktuelle schwache Wirtschaft oder die Künstliche Intelligenz, die immer weitere Kreise zu ziehen scheint. Feststeht: Viele Kolleginnen und Kollegen berichten derzeit von weniger Aufträgen, unsere Honorare hinken der Inflation hinterher, und viele geschätzte Kolleginnen und Kollegen haben den Beruf gewechselt. Um der Ursache für diese Umstände auf den Grund zu gehen, lud das Referat Markt am 18. September 2025 zu einem offenen Austausch ein.

Nach einer kurzen Einführung und einem Bericht aus der AG Auftraggeber:innen durch unsere Vorsitzende Beatriz Quintanero Raposo wurden wir von den beiden Moderator:innen des Abends, Nora Michaelis und Marten Henschel, in fünf Arbeitsgruppen aufgeteilt, die in Breakout-Sessions zu folgenden Ergebnissen gelangten:

1. RSI IST TOT, LANG LEBE RSI

Wir alle waren dabei: Während und kurz nach der Corona-Pandemie war die Hochzeit des Remote Interpreting. Mittlerweile hat sich allerdings auf dem Markt eine gute Mischung aus RSI- und Präsenzaufträgen eingestellt. Dabei finden ganz- bzw. mehrtägige Sitzungen überwiegend in Präsenz statt, kürzere Meetings von vielleicht einer Stunde werden online abgehalten. Ob RSI-Einsätze demnächst eventuell wieder einen Aufschwung erleben könnten, weil Kund:innen Kosten sparen, aber gleichzeitig auf den Einsatz von KI verzichten möchten (so den Berichten zufolge bereits vereinzelt geschehen), bleibt abzuwarten.

2. AUFTRAGSLAGE – ALLES VERSCHIEBT SICH

Das typische Saisongeschäft gibt es nicht mehr. Kaum noch zeigen sich das Frühjahr oder der Herbst als besonders auftragsstark, vielmehr sind die Einsätze

jetzt über das ganze Jahr verteilt. Anfragen erreichen uns eher kurzfristig, und auch werden Optionen immer später bestätigt, was unsere Planungssicherheit erschwert. Doch bevor sich Unmut breit macht: Unsere Erfahrung ist, dass wenn wir erst einmal für eine Kundin oder einen Kunden gedolmetscht haben, diese:r uns in der Regel auch treu bleibt.

3. KÜNSTLICHE INTELLIGENZ – GESPENST ODER REALE GEFAHR?

Machen wir uns nichts vor: Die meisten Unternehmen hatten bereits erste Berührungspunkte mit KI, und auch für viele von uns ist sie im privaten Alltag bereits Realität. Denn wer hat denn nicht schon mal rumgesponnen und sich von ChatGPT einen Pool in den eigenen Garten designen oder die Briefe des Weihnachtswichtels vorschreiben lassen? Dass die KI nun auch Einzug in unseren Beruf halten soll, verunsichert uns – auch wenn, Berichten zufolge, eine gänzlich von der KI generierte Simultandolmetschung nur wenig präzise und im Vergleich zum Originalvortrag stark verzögert ist. Es gilt also nun, die KI gezielt für unsere beruflichen Zwecke zu nutzen, statt uns davon ersetzen zu lassen.

4. INFLATION GEHT INS GELD

Unsere Dolmetschhonorare sind in den letzten Jahren leider nicht analog zur Inflation gestiegen. Somit arbeiten wir immer seltener kostendeckend und verdienen weniger, als wir (u. a. auch im Vergleich zu anderen Berufsgruppen) sollten. Unser Tipp: den Kund:innen gegenüber ein klares „Nein“ bei zu niedrigen Honorarangeboten aussprechen oder bei Verhandlungen zu Beginn höher ansetzen, um am Ende rentabel zu arbeiten. Hier wie auch überall sonst gilt: Communication is Key, und auf diesem Gebiet verfügen wir schließlich über das größte Expert:innenwissen!

5. DER TREND GEHT ZUM ZWEITJOB

Alle Teilnehmenden in dieser Gruppe haben oder hatten einmal einen Zweitjob inne – sei es zu Beginn der Freiberuflichkeit als Starthilfe, währenddessen, um finanziell unabhängig zu sein, oder jetzt, da sich die Auftragslage verschlechtert und wir uns nach Sicherheit sehnen, damit wir auch morgen noch unser Toastbrot verdienen können. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Zweitjob branchenfremd ist (um notfalls zukünftig dieses Standbein mit besseren Zukunftsperspektiven ausbauen zu können) oder genau in unserem Fachgebiet liegt (wie bspw. das Dozieren im Studiengang Konferenzdolmetschen).

Extra-Tipp: Wer finanziell ins Straucheln geraten ist, aber das Dolmetschen nicht aufgeben möchte, kann sich auf MeinBDÜ im Forum VKD über Förderprogramme für Selbstständige schlau machen (oder dort sehr gerne Links und eigene Erfahrungen teilen!).

LUST AUF MEHR

Der Onlineaustausch zur aktuellen Marktsituation wurde sehr gut angenommen und hat Lust auf mehr gemacht. Beispielsweise wurde der Wunsch geäußert, eine Marktforschung über diejenigen Kund:innengruppen anzustoßen, die bereits KI für ihre Dolmetsch- und Übersetzungszwecke genutzt haben. Waren sie zufrieden und würden sie dieses Setting wiederholen? Auch wäre spannend zu erfahren, welche Tools (Wordly, ChatGPT, DeepL u. a.) eingesetzt wurden und ob und wie gut diese funktionieren.

FAZIT

Um unsere Marktposition zu stärken, sind wir alle gefragt. Ihr habt Ideen, was man als Verband tun könnte? Dann meldet euch beim Referat Markt. E-Mail an markt@vkd.bdue.de genügt.

Nadine Hegmanns

email@nadinehegmanns.com

Bildquelle: Pixabay.com



INTERPRETING IS WEIRD

... and that's a good thing

I know some of us might not be comfortable admitting it but we have a really weird job. If you don't believe me, just remember that this is what our job can look like.

Two people arrive at a meeting before almost anyone else – except the sound guy, who is probably on his fourth Red Bull already. They check the room for lonely pastries and take their seats in a small box at the back. Once inside the box, they mark their territory by plugging in six devices each, opening notebooks to the first blank page and somehow perching water, snacks, and 25 pens each on a surface designed to hold a console, a lamp and a slightly oversized postage stamp. For the next eight hours, they will take turns to talk almost incessantly, while being inside a box that exists to make sure no-one nearby can hear them without the aid of some kind of technology. At lunch time, they emerge from their box, find a source of food and then head back to the box for a few hours more. At the end of the day, they will put all their paper, technology, and pens back inside a bag that is somehow small enough to fit on a Ryanair flight. Then they will head home.

Ah, some people might retort, but we have remote interpreting now. That doesn't make interpreting less weird. Here is an account of a recent day of remote interpreting.

Far, far away, in some classy resort, some people are gathering for a prizegiving. They are dressed in their finest clothes, supping wine that came with an actual date on it, before taking their seats at tables dressed in fine linen tablecloths. I, meanwhile, am seated at my 2020 vintage office chair, dressed in clothes that I picked up from a local supermarket. Nearby, I have an insulated mug of chateau de decaffeinated tea. Outside, the rain is pouring down. A little later, the audience take a break to enjoy an entrée, while I seek out any leftovers from dinner.

My boothmate (who is a few thousand miles away) and I extol at length the virtues of the maintenance of equipment to make absorbent underwear, internal safety processes, and supply chain greening. We sound like hosts on a manufacturing-based gameshow.

At one point, the delegates burst into singing the company safety song. We do not interpret that. As the event ends and our resort-loving, safety song singing prize winners head off to an all-night party, I stretch my back and amble to the kitchen to see if the dishes have miraculously done themselves.

Please explain how any of that is remotely (pun intended, please laugh) normal. Interpreting is completely odd. And I really think we should embrace that. You see, we have some things that the much vaunted and recently chancellor-approved interpreting machines don't.

Okay, we have a lot of things that interpreting machines don't. But I shall name only three here.

THREE UNUSUAL ADVANTAGES WE HAVE OVER MACHINES

The first difference between human interpreters and Google Translate left alone with a voice synthesiser is that we have a sense of humour. This might not seem like much of a technical advantage but, when you are on your fourth hour of trying to interpret HR policies without falling asleep or if you find yourself wondering how your training led to you standing in waterproof boots in a muddy field in the West of Scotland on a rainy Thursday afternoon, a sense of humour comes in handy.

It's also an odd marketing skill. Who would you rather work with: Captain Serious and their incredible ability to turn up, interpret, and go home, without their face moving from a slightly disapproving scowl; or a guy who uses every soundcheck to test out some new jokes?

Okay, that might not be the best example. But I have noticed that colleagues with a sense of humour tend to be better interpreters. Seeing the funny side of the meeting that seems to be obsessed with xenophobes means that you have the creativity to handle that awful pun that the British speaker used to start their speech. Humour is closely related to creativity and laughing is often a coping skill.

A second important fact that sets us apart from the machines is that we actually care. Wordly and KUDO AI Interpreter could not care at all whether they are messing up a WHO meeting or enabling someone to



deliver a webinar on wing nuts. Aside from training on some extra terminology, they won't sound any different either.

Human interpreters know that won't work. Any interpreter who sets themselves up identically for a European Works Council as they do for a discussion of trauma recovery is going to have a hard time. To this day, I have colleagues who can make even the most technical meeting sound superb but don't have the vocal flexibility for a turn interpreting a theatrical speaker. That's fine. It's part of life and it's why I don't do medical conferences. Context matters and humans get context innately.

It might seem odd but this kind of context-sensitivity is related to the humour that comes from appreciating the weird side of interpreting too. Our ability to spot funny details of a conference shows that we

are paying attention. I once did an entire event on the economics of wood – a branch of knowledge I didn't even know existed. What made me chuckle was that the audience was split into three groups: lumberjacks, their managers, and economists. It didn't take a genius to be able to tell them apart.

That kind of attention to detail comes in handy when you need to create French that will make the economics make sense to the lumberjacks or when you need to read the room to figure out what was meant by that last sentence.

A third advantage that we have, which is also tied to humour, is that we can play. Whether we are aware of it or not, playing is what interpreters do for a living.

When machine interpreting produces something, there is no play. There is nothing but the silent shuffling of binary digits and the humourless application

of formulae and algorithms. At the end, what pops out is a set of phonemes that are thought to represent the tokens produced by the machine translation system. Thrilling stuff.

When a human interprets, we apply our decades of playing with language: puns, comebacks, formulated responses, gap filling, close reading, writing, reading, singing, fiddling with words and phrases. What else is the reformulation required by the old "theory of sense" but playing with language?

We don't just improve our interpreting by being serious; being silly helps too. At least, that's what I tell my wife after the fifteenth pun in the last five minutes.

But I am serious about the importance of recognising the weirdness of interpreting. As I said recently, being funny can make people realise that human interpreting is interesting. Being funny and taking the time to recognise the oddness of interpreting might just be good for us too. Here is another strange example.

WHY DO YOU GET THE WEIRD ASSIGNMENTS?

I was at a conference in Prague one year, organised by the inimitable Csaba Ban. If you get the chance to attend one of his BP conferences, please do. They are incredible.

Anyway, I was sitting at the conference dinner, all dressed up in my suit. I found myself sitting across from Judy Jenner. She works in the US as a court interpreter, conference interpreter and translator. She knows more about the business than I know about Scottish humour. After I had told my third or fourth story about interpreting in strange situations, she asked me a question. "Why do you get so many weird assignments?"

For years, that puzzled me. I really didn't know. Did I have a sign on my head that said, "send this guy a day on demolition"? Was there a note on my file that said, "get him to interpret the world's slowest French speaker at the Scottish parliament, make sure it is live webcast and that the Chinese booth is taking relay"? Should I rebrand myself as "Jonathan Downie, for all your crazy interpreting needs"?

A year ago, as I was trying desperately to interpret high-speed Canadian engineers as they debated the innards of Heating, Ventilation and Air Conditioning units, it hit me. It's not that my interpreting assignments are particularly crazy. It's that I have learned to see the weirdness in every assignment.

I doubt anyone else who ever interpreted a prize giving thought how funny it might be to juxtapose the suaveness of the clients in their finery to me sitting on my chair in old jeans, while the rain beat down outside. I am sure lots of interpreters have done a conference on HR procedures without taking a picture of the free croissants to make a point to colleagues in the US that, yes, we do sometimes get free snacks.

It's not that the interpreting is particularly weird; it's that I am particularly attuned to weirdness. Does that make me more fun to work with? You would have to ask my boothmates, especially the ones who have had to hear my game show host voice. Does that make me a better interpreter? You would have to ask my clients, especially the one who assured me that a visit of French engineers to a nuclear power plant would not involve "technical interpreting".

WEIRD IS GOOD

But I tell you one thing, it makes interpreting more fun for me and makes me spot slight changes around me. I am now an expert at attuning my interpreting to what I learn from staring at the backs of people's heads from the booth. I can tell very quickly if a joke won't work and can often get an audience laughing anyway. And, of course, I have jokes for every sound check. Who wouldn't say they want to work with a Slovak sound engineer and a Czech one too, Czech one too?

For the next month, try to spot the weirdness around your interpreting. You might be surprised at what you spot and how funny it turns out to be.

Jonathan Downie

integrity.languages@googlemail.com

Jonathan Downie ist Konferenzdolmetscher, Übersetzer, Redner und Autor und lebt in Edinburgh, Schottland. Er interessiert sich für die Verbindung von Forschung und Dolmetschpraxis sowie das Dolmetschen in Kirchen. Sein erstes Buch, „Being a Successful Interpreter: Adding Value and Delivering Excellence“, ist im Mai 2016 erschienen. Seine Kolumne zum Thema Forschung als Mehrwert für Dolmetschkund:innen erscheint exklusiv im VKD-Kurier.



Jonathan Downie

KÖLNER AUSGABE DES BARCAMP FÜR DOLMETSCHER:INNEN

Es war alles andere als still, als Indra Deckers, Dana Gatz, Lara Gonnot, Benjamin Gross und Jonas Lunte am 25.10.2025 um 10:05 Uhr ihre 40 Teilnehmer:innen zum Barcamp im *Meeting Space* der *wohngemeinschaft* in Köln begrüßten. Dolmetscher:innen aus ganz Deutschland hatten sich zum großen Austausch in der Domstadt eingefunden, um neue Kolleg:innen kennenzulernen und alte wiederzutreffen, und so gab es eine Menge zu erzählen.

Bei einem Barcamp geht es um den Wissens- und Erfahrungsaustausch der Teilnehmer:innen. Wichtig dabei: Es gibt keine im Vorhinein festgelegte Agenda und meist auch keine eingeladenen Redner:innen. Vielmehr schlagen die Anwesenden Themen vor, die ihnen am Herzen liegen oder über die sie Interessantes zu berichten wissen. Dann wird abgestimmt, welche Themen tatsächlich auf die Agenda kommen.

In Köln hatten die Teilnehmer:innen die Qual der Wahl, da es weit mehr Vorschläge als verfügbare Slots gab.

Dann ging es auch schon direkt in die ersten Diskussionsrunden, immer zwei parallele Sessions von ca. 30 Minuten. Wer darüber hinaus noch Rede- und Diskussionsbedarf hatte, konnte in einem zusätzlichen Raum quatschen, spielen oder auch einfach vergangene Themen sacken lassen.

Welche Themen wurden letztendlich besprochen? Einerseits brandaktuelle Fragen wie „Künstliche Intelligenz beim Dolmetschen“ oder Klassiker wie „Buchhaltung“ oder „Besser vorbereitet in den Einsatz“. Es wurde aber auch persönlicher. In kleiner Runde plauderten ältere Kolleg:innen aus dem Nähkästchen, und in einer Diskussion mit Neueinsteiger:innen wurde überlegt, was man zum Berufsanfang gern schon gewusst hätte. Andere Diskussionsrunden hingegen tauschten sich zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder zu beruflichen Alternativen aus.

Das Konzept „Barcamp für Dolmetscher:innen“ ist keineswegs neu – vielmehr haben bereits einige andere Barcamps in Süddeutschland unter Beweis gestellt, wie groß der Gesprächsbedarf ist und wie lehr- und aufschlussreich der Austausch zwischen Kolleg:innen in einer Branche ist, in der man sich schnell als Einzelkämpfer:in fühlen kann.

In diesem Sinne kam nach sieben diskussionsreichen Stunden auch das Barcamp in Köln zu einem erfolgreichen Abschluss. Das ein oder andere Thema wurde im Anschluss noch bei einer Stange frischem Kölsch und dem gemeinsamen Abendessen diskutiert.

Benjamin Gross

gross@gemeinsam-dolmetschen.de

Lara Gonnot, Benjamin Gross, Indra Deckers, Jonas Lunte, Dana Gatz (v.l.n.r.)



Es folgt ein Brief, den die AIIC Deutschland am 16.10.2025 an Bundeskanzler Merz geschickt hat, anlässlich seiner Äußerungen im Oktober zur Zukunft des Dolmetschens. Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der AIIC Deutschland.

DOLMETSCHEN UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Gastbeitrag: AIIC Deutschland

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler, mit großer Verwunderung und Sorge haben wir Ihre jüngsten Äußerungen zur Zukunft des Dolmetschens zur Kenntnis genommen, in denen Sie die Ansicht vertreten, Dolmetscherinnen und Dolmetscher würden in einiger Zeit durch künstliche Intelligenz ersetzt. Diese Aussage zeugt von einer grundlegenden Fehleinschätzung der komplexen und unverzichtbaren Arbeit, die unser Berufsstand leistet – insbesondere für Spitzenpolitiker wie Sie.

Als Akteur auf der Bühne der Weltpolitik profitieren Sie davon, dass in einer zunehmend vernetzten und gleichzeitig polarisierten Welt menschliche Dolmetscher die Brücke sind, die Kulturen verbindet und das Fundament für gegenseitiges Verständnis legt. Denn Kommunikation ist im Kern immer mehr als nur der Austausch von Informationen, sie ist eine durch und durch menschliche Angelegenheit.

Dolmetschen ist weit mehr als die reine Übertragung von Wörtern. Die exzellente Beherrschung mehrerer Sprachen ist lediglich eine von vielen Voraussetzungen, die mitbringen muss, wer dolmetschen will. Dolmetschen ist ein hochkomplexer kognitiver Prozess, der ein tiefgreifendes kulturelles Verständnis, Empathie und situatives Urteilsvermögen erfordert. Diese menschlichen Fähigkeiten sind es, die uns in Situationen, in denen es auf Vertrauen, Präzision und Verhandlungsgeschick ankommt, absolut unverzichtbar und der künstlichen Intelligenz überlegen machen. Eine gute Verdolmetschung bringt Sie Ihrem Gegenüber näher, schafft eine Verbindung. Gute Dolmetscher sind unaufgeregt, wissen um die Hintergründe der Parteien und beziehen diese mit ein.

Selbstverständlich hat der Einfluss von Technologie und die Geschwindigkeit, mit der sie sich weiterentwickelt, Auswirkungen auf den Markt und das Umfeld, in dem sich Dolmetscherinnen und Dolmetscher freiberuflich oder auch in Anstellung – beispielsweise in Ihren Bundesministerien – bewegen. Als Berufsverband gestalten wir diese Entwicklungen seit geraumer Zeit mit. Wir sind bereit, uns dieser Herausforderung zu stellen und auf einen veränderten

Bedarf einzugehen. Künstliche Intelligenz kann als unterstützendes Werkzeug dienen, aber sie kann den menschlichen Dolmetscher nicht ersetzen.

Doch es geht nicht nur um uns als Dolmetscherinnen und Dolmetscher. Sprache ist Ausdrucksmittel. Niemand sollte sich zu den eigenen Ungunsten in einer wichtigen Situation damit abmühen, in einer fremden Sprache auch nur grob den Ton zu treffen, der in der eigenen Muttersprache ganz natürlich und selbstverständlich angeschlagen werden könnte. Wie wäre wohl die Situation zwischen Präsident Trump und Präsident Selenskyj im Weißen Haus vor einigen Monaten abgelaufen, wenn ein Dolmetscher zugegen gewesen wäre?

Auch in diesem Zusammenhang sehen wir es als besonders unglücklich an, dass in Spanien die Kolleginnen und Kollegen, deren Leistung für das Transkript der Pressekonferenz verwendet wurde und die maßgeblich zum Erfolg Ihres Antrittsbesuches beigetragen haben, auch die Freude hatten, ihre eigene Abschaffung in die Fremdsprache zu verdolmetschen. Die Meinung eines Kollegen und Experten im Bereich KI und Sprache zu diesem Vorfall haben wir Ihnen unten zur Lektüre angehängt – verfasst auf Englisch und von uns für Sie übersetzt.

Zuletzt möchten wir Sie einladen: Im November zeigt Auswanderermuseum BallinStadt in Hamburg die Wanderausstellung „Ein Prozess – vier Sprachen“, die die Anfänge des Simultandolmetschens bei den Nürnberger Prozessen erlebbar macht. Dieses historische Verfahren war nur möglich, weil sich unsere Vorgängerinnen und Vorgänger einer zu dieser Zeit schier unmöglichen Aufgabe stellten. Seitdem hat sich viel getan. Es ist unser Erbe als Berufsstand, eine ähnliche Haltung auch im Blick auf künstliche Intelligenz an den Tag zu legen. Wir sind oft unsichtbar, verschwinden werden wir jedoch nicht.

Mit freundlichen Grüßen und
im Namen des Verbandes

Julia Dolderer
Regionalsekretärin der aiic Deutschland

13. OKTOBER 2025

Der Tag, an dem der deutsche Kanzler sagte,
dass KI die Dolmetscher der EU ersetzen wird

Auf eine Frage zu Spaniens Forderung, Katalanisch, Baskisch und Galizisch zu offiziellen Sprachen der Europäischen Union zu machen, hatte Bundeskanzler Friedrich Merz eine überzeugte Antwort: „Ich glaube sogar, dass es mittelfristig eine sehr gute Lösung gibt: Wir werden alle eines Tages über künstliche Intelligenz keine Dolmetscher mehr brauchen. Dann werden wir alle auf unseren Ohrhörern jede Sprache der Welt in der Europäischen Union hören und verstehen und sprechen können.“

Das klang wie ein Witz – war es aber nicht. Die Sprachenvielfalt der EU ist teuer. Übersetzungen und Verdolmetschungen kosten hunderte Millionen Euro pro Jahr*. In einem von Sparsamkeit geprägten politischen Klima ist der Reiz künstlicher Intelligenz offensichtlich: Weniger Bürokratie, mehr Effizienz, geringere Kosten. Vielleicht sogar niedrigere Steuern für die Bürgerinnen und Bürger.

Diese Denkweise hat Kraft. Und ja, die KI ist durchaus erfolgreich, was Übersetzen und Dolmetschen betrifft. Maschinelle Systeme fertigen heute flüssige und akkurate Übersetzungen in dutzenden Sprachen an. Auch Die Leistungen bei Sprachübersetzung, sowohl offline als auch in Echtzeit, sind verblüffend. Für den Alltag – die Zeitungslektüre, das Arbeitsmeeting, oder Online-Videos – ist das ein überwältigender Sprung. Die Technologie schafft Zugang für Millionen von Menschen, die zuvor durch sprachliche Hürden ausgeschlossen waren, sie schafft und öffnet Märkte (denken Sie an Content Creator, deren Videos auf YouTube nun in mehreren Sprachen verfügbar sind), sie bietet eine günstige und funktionierende Lösung für Szenarien, in denen Übersetzungen oder Verdolmetschungen in der Vergangenheit keine Option waren.

KI-TRANSLATION ALS TECHNOLOGIE MIT GERINGEM RISIKO

Im alltäglichen Gebrauch birgt eine KI als Übersetzer ein geringes Risiko. Professionelle Übersetzer und Dolmetscher müssen hier ihren Wettbewerbsvorteil

ansiedeln. Letztendlich ist die KI nützlich für den Konsumenten: ein fremdsprachliches Dokument lesen, an einem internationalen Meeting teilnehmen, das auf Englisch gehalten wird oder den Lieblingspodcast in der Sprache der Wahl hören. Wenn die KI einen groben Fehler macht, merken das die Menschen und benutzen sie nicht weiter. Wenn sie einen kleinen Fehler macht, sorgt sie vielleicht für ein Missverständnis – etwas, das Menschen auch ohne KI schaffen und lösen können. Missverständnisse können unangenehm oder frustrierend sein, aber sie enden selten in einer Tragödie. Unser Leben ist voll von großen und kleinen Missverständnissen, sie stehen einem glücklichen Leben nicht im Weg.

Die KI-Gesetzgebung, die unser Interagieren mit KI-Tools und -Dienstleistungen immer mehr beeinflussen wird, scheint Übersetzungs- und Dolmetscher-KIs ähnlich einzuordnen. Deshalb begrüßen die meisten Menschen die Entwicklung dieser Systeme – und das zurecht! Sie machen das Leben einfacher, das Kontakte knüpfen schneller und die Kommunikation fairer. Der Enthusiasmus für etwas, was vor ein paar Jahren noch nach Science-Fiction klang, ist nun spürbar. Das Versprechen, Kosten für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Privatpersonen zu senken, wird bereits zur Realität – und das wird sich in den nächsten Jahren nur fortsetzen.

DOCH NICHT JEDE UNTER- HALTUNG IST SICHER

Es gibt jedoch Situationen, in denen Worte besonderes Gewicht haben. Dieses Gewicht kann schwer wiegen. Ein Patient, der seine Symptome beschreibt, eine Ärztin, die eine Behandlung erklärt. Ein Zeuge, der vor Gericht aussagt. Eine Diplomatin, die unter Druck verhandelt.

In diesen Momenten können sogar kleinste Fehler schwerwiegende Folgen haben. Menschliche Übersetzer und Dolmetscher sind nicht unfehlbar, auch sie machen Fehler und sorgen bisweilen für Missverständnisse. Wenn aber viel auf dem Spiel steht, dann ist die beste Wahl immer noch ein hochqualifizierter Profi, um das Risiko zu minimieren (und das gilt nicht nur für Translation). Profis bereiten sich ausgiebig vor, haben Erfahrung und übernehmen Verantwortung – Qualitäten, die ein

* Laut einer Quelle des EU-Parlament liegen die Gesamtkosten für Übersetzungs- und Dolmetschleistungen für die EU-Institutionen bei etwa 1 Mrd. Euro pro Jahr, was weniger als 1 % des EU-Haushalts entspricht. ([www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS_BRI\(2019\)642207](http://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document/EPRS_BRI(2019)642207))



Algorithmus nicht nachahmen kann. Die Fehler einer Maschine bleiben unbeschrieben, bis der Schaden entstanden ist. Genau deshalb betont die Gesetzgebung, dass es die NUTZUNG einer Technologie ist – und nicht die Technologie selbst – die als hohes Risiko behandelt werden muss. Geht es um das Wohl eines Menschen oder seine Grundrechte, bewegen wir uns im Hochrisikobereich. Auch wenn die Möglichkeit besteht, dass Einfluss auf Politik oder auf Entscheidungen, die Millionen Menschen betreffen, ausgeübt wird, sollte dies als hohes Risiko gelten. Genau das gilt für viele, wenn nicht gleich alle, diplomatischen Sitzungen auf EU-Ebene, von denen Kanzler Merz sprach.

GUTE KI-VERDOLMETSCHUNG KOMMT – DAS IST KEIN GUTER GRUND, SIE IN JEDEM KONTEXT ZU VERWENDEN

Ich halte es für möglich, dass eine KI-Verdolmetschung im Jahr 2030 „human parity“ erreichen kann, wie ich in diesem Artikel beschreibe. Ich würde sogar so weit gehen, zu sagen, dass die KI in mancher Hinsicht eine übermenschliche Leistung bringen kann. Als jemand, der maßgeblich an der Entwicklung von Systemen beteiligt ist, die professionelle Dolmetscher unterstützen und den Dolmetschprozess automatisieren sollen, unterstreiche ich oft, dass die Möglichkeit, professionelle Leistungen auf sehr hohem Niveau zu erreichen, nicht bedeutet, dass wir Profis in jedem Kontext oder um jeden Preis ersetzen sollten. In meinem bald erscheinenden Paper „Interpreting without Intelligence“ betrachte ich dieses zweischneidige Schwert: Selbst, wenn die KI eines Tages mit dem

Produkt des menschlichen Dolmetschers gleichzieht, gibt es trotzdem überzeugende Gründe, weiter auf den Menschen zu setzen. Dinge wie Vertrauen und Verantwortlichkeit sind unverhandelbar.

Und genau das ist der springende Punkt: Weil Übersetzen und Dolmetschen häufig als Mittel zum Zweck und nicht als Akte des Vertrauens und der Verantwortlichkeit gesehen werden, scheint ihre Automation eine gute Sparmaßnahme, zum Beispiel in öffentlichen Einrichtungen. Der spontane Optimismus von Bundeskanzler Merz ist eine Warnung. Er zeigt, wie schnell wir der Verführung erliegen, KI überall einsetzen zu wollen – selbst in Bereichen, in denen ein falsch verstandener Satz Konsequenzen für Gerechtigkeit, Gesundheit oder Diplomatie hätte.

EFFIZIENZ VERLANGT KLARE BEDINGUNGEN

Ja, KI kann Europas Institutionen Geld sparen. Ja, sie kann Kommunikation inklusiver machen. Aber Effizienz und Inklusion sollten nie bedingungslos sein. Es gibt Gespräche, – jene, die über Leben, Rechte oder politische Maßnahmen entscheiden – in denen menschliches Vertrauen und Verantwortung Teil des gesamten Prozesses bleiben müssen. Nicht nur müssen wir KI-Lösungen entwickeln, die mindestens genauso sicher sind wie Menschen, wir müssen ihnen auch vertrauen können. Kanzler Merz beendete seinen Satz weise mit: „Bis dahin wird noch einige Zeit vergehen.“ Ich stimme ihm voll zu.

Blogeintrag von Claudio Fantinuoli

Claudio Fantinuoli ist ausgebildeter Dolmetscher und Dozent und Forscher an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz/Germersheim und Entwickler des CAI-Tools InterpretBank. Er unterrichtet außerdem am Post Graduate Center der Universität Wien und ist Berater für mehrere Gremien der Europäischen Institutionen in Bereichen wie Spracherkennung, Sprachübersetzung und computergestütztes Dolmetschen. Fantinuolis Fachgebiete umfassen computergestütztes Dolmetschen und simultanes maschinelles Dolmetschen. Wir danken ihm für die Zustimmung zur Verwendung dieses Blogeintrags.



DOLMETSCHEN UND ÜBERSETZEN – WISSENSWERTES

Apple passt sich der EU an – AirPods werden ab Dezember zum Dolmetscher (Golem, Andreas Donath, 05.11.2025)

www.golem.de

Warum Übersetzungs-„Hörgeräte“ die Lilien stark machen

hessenschau, Ron Ulrich, 15.11.2025

www.hessenschau.de

SPRACHE – NEUES AUS ALLER WELT

Warum können Kinder so gut Sprachen lernen?

Wissen.de, 20.11.2025

www.wissen.de

Förderverein: Bairisch als Minderheitensprache anerkennen

n-tv, 12.11.2025

www.n-tv.de

Sprachen besitzen konstante Muster – Untersuchung findet Belege für ein Drittel aller postulierten grammatikalischen „Universalien“

Max-Planck-Gesellschaft, 17.11.2025

www.mpg.de

SMILE

„Dösbaddel“ ist plattdeutsches Schülerwort des Jahres

Die Zeit, 06.11.2025

www.zeit.de

Wenn du fünf alte Wörter kennst, giltst du als sehr eloquent

fitforfun, Mathilda Tausch, 16.11.2025

www.fitforfun.de

Darum gibt's immer mehr Bücher auf Klingonisch

msn, 20.11.2025

www.msn.com

VERANSTALTUNGS- VERZEICHNIS

Stand: Dezember 2025

07.–09.01.2026 / ONLINE-SEMINAR

Pontile Sud: Corso invernale

Veranstalter:in: Pontile Sud

Referent:innen: div.

Info und Anmeldung:

www.pontilesud.eu/corso-invernale

21.01.2026 / ONLINE-SEMINAR

KI-Sprechstunde mit dem Bundesreferenten KI

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Peter Oehmen

23.01.2026 / FULDA

**JMV | Podiumsdiskussion: Unternehmens-
formen für Dolmetscher:innen**

Veranstalter:in: VKD

Referent:innen: div.

04.–11.02.2026 / ONLINE-SEMINAR

**Öffentliche Ausschreibungen:
mit cleveren Strategien zum Erfolg**

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Yan-Christoph Pelz

10.02.2026 / ONLINE-SEMINAR

Geldanlage und Altersvorsorge? Mach ich doch!

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Renate Fritz

27.–28.02.2026 / SAARBRÜCKEN

**Aktuelle Entwicklungen im deutschen
Zivil- und Strafrecht (Dialog-Seminar
für Übersetzer und Dolmetscher)**

Veranstalter:in: BDÜ LV Saar

Referent:innen: Prof. Dr. Jur. Dr. phil. Thomas

Gergen, Prof. Dr. phil. Tinka Reichmann

11.03.2026 / ONLINE-SEMINAR

Cyberangriff! Was tun im Notfall?

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Catrin Schröder-Jaross

17.04.2026 / ONLINE-SEMINAR

**KI clever – Daten sicher! Wie Soloselbstständige
KI nutzen, ohne Risiken einzugehen**

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Catrin Schröder-Jaross

29.04.–30.05.2026 / ONLINE-SEMINAR

**Grundlagen der Untertitelung – the-
oretische und praktische Einfüh-
rung in OmU, SDH und Spotting**

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Charlotte Stein

06.05.2026 / ONLINE-SEMINAR

**Schluss mit Zettelwirtschaft – so behalten
Sie den Überblick über Ihre Kontakte**

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Steffi Krüger

06.05.2026 / ONLINE-SEMINAR

**Agil arbeiten als Soloselbstständige:r –
flexibel, fokussiert und frei**

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Catrin Schröder-Jaross

17.06.2026 / ONLINE-SEMINAR

**Kein Backup – kein Mitleid: wie Sie sich
vor Datenverlust und Angriffen schützen**

Veranstalter:in: BDÜ Weiterbildungs-

und Fachverlagsgesellschaft mbH

Referent:in: Catrin Schröder-Jaross

09.–12.08.2026 / CAMBRIDGE

Cambridge Conference Interpretation Course:

Enhance your English

Veranstalter:in: CCIC

Referent:innen: div.

Info und Anmeldung: www.cciconline.net

13.–24.08.2026 / CAMBRIDGE

Cambridge Conference Interpretation Course

Veranstalter:in: CCIC

Referent:innen: div.

Info und Anmeldung: www.cciconline.net

Simona Füger
fueger@sinngetreu.de



Anzeige



Bild: © Anastasiya/stock.adobe.com

DIE KURIER-REDAKTION WÜNSCHT
EUCH GLITZERENDE FEIERTAGE!